

## EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser, nachdem in der vergangenen Ausgabe eine junge Pflegekraft des Sanatorium West porträtiert wurde, berichten wir diesmal über die Ausbildungsmöglichkeiten in unserem Hause. Dabei wird vorgestellt, wer sich bei uns bewerben kann und wie wir eine gleichbleibend hohe Ausbildungsqualität erreichen (Seite 1).

Zur Förderung junger Mitarbeiter äußert sich auch Andreas Franke, Eigentümer der HPW Seniorenresidenzen. Im Interview zeichnet er zudem den Weg der Familie Franke-Stiftung i.G. voraus und spricht über bauliche Veränderungen an den Residenzen (Seite 3).

Wie junge Mütter es schaffen, Familie und Beruf »unter einen Hut« zu bekommen und wie das Sanatorium West sie dabei unterstützt, lesen Sie im Porträt auf Seite 4.

Eine gute Lektüre wünscht Ihnen Ihre



Leiterin Carola Focke



## ANLEITEN, BEAUFSICHTIGEN UND VERBESSERN

Wie das Sanatorium West junge Pflegekräfte ausbildet

In der Altenhilfe fehlt es häufig an qualifiziertem Pflegenachwuchs, fast jede Einrichtung klagt über Bewerbermangel. Nicht so das Sanatorium West. Maximal sieben Auszubildende kann das Haus beschäftigen – je einen pro Wohnbereich. Und diese Ausbildungsplätze sind fast »nahtlos« belegt. Zudem wurden bisher alle Azubis in ein festes Arbeitsverhältnis übernommen. Für diese positive Bilanz sieht die Leiterin des Hauses – neben der zunehmenden Attraktivität des Pflegeberufes – mehrere Gründe.

»Bei uns werden die angehenden Altenpfleger nach einem festen Plan ausge-

bildet«, erläutert Carola Focke. Zu den Ausbildungsinhalten zählen Aufgaben der Grund- und Behandlungspflege sowie Maßnahmen der Beschäftigungstherapie. »In der Anfangszeit laufen die Auszubildenden noch bei einer erfahrenen Pflegekraft mit. Bei steigender Selbständigkeit ist die Übernahme ver-



## GUTSCHEIN

für eine Grillwurst und ein Getränk für 0,50 Euro am Sonntag, 25.04.2010, ab 10.00 Uhr auf dem großen Flohmarkt des Sanatorium West.

Wir freuen uns auf Sie!

### MDK-TRANSPARENZBERICHT: SANATORIUM WEST MIT GUTEM ERGEBNIS

Seit Januar ist ein sogenannter Transparenzbericht über das Sanatorium West im Internet einsehbar ([www.pflegeheim-navigator.de](http://www.pflegeheim-navigator.de)). In dem Bericht werden dem Sanatorium West gute bis sehr gute Noten in den Prüfkriterien »medizinische Versorgung«, »soziale Betreuung« und »Wohnen/Verpflegung« erteilt. Bereits im Juli 2009 hatten die Prüfer des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDK) auch 15 Bewohner intensiv befragt. Hier lautete das Urteil sogar 1,0 (sehr gut). Die Beurteilung mit Schulnoten soll denen, die einen Heimplatz suchen, die Orientierung erleichtern.



### NEUER HAUSTECHNIKER FÜR ALLE FÄLLE

Anfang dieses Jahres hat ein neuer Haustechniker im Sanatorium West seine Arbeit aufgenommen. Ein verstopfter Wasserhahn, der platte Reifen eines Rollstuhls, defekte elektrische Anlagen – das alles gehört zum Tagesgeschäft von Manfred Mützelburg. »Bei meiner Arbeit muss ich stets den Blick fürs Ganze bewahren«, erklärt der Haustechniker das A und O seiner Tätigkeit. Der 51-Jährige beginnt gegen 8 Uhr mit einem Rundgang seine Arbeit. Mittlerweile haben auch die Bewohner des Sanatoriums Herrn Mützelburg in ihr Herz geschlossen: »Natürlich kommt man schnell auch mit den Bewohnern ins Gespräch – beispielsweise beim Reparieren einer kaputten Schranktür.«

antwortlicher Aufgaben möglich. Auch kann dann ein Nachtdienst miterlebt werden«, hebt Carola Focke hervor. Innerhalb von drei Jahren lernen die Azubis auch drei unterschiedliche Wohnbereiche kennen. So muss jeder angehende Altenpfleger mindestens zwei bis drei Monate den Dementen-Bereich kennenlernen. Weitere praktische Erfahrungen können im Wohnbereich für junge Pflegebedürftige sowie im Wachkoma- oder Palliativbereich des Sanatorium West gesammelt werden. »Um den gestiegenen Anforderungen an die Altenpflege gerecht zu werden, muss der Pflegenachwuchs gut angeleitet, beaufsichtigt und gegebenenfalls korrigiert werden«, hat die Leiterin beobachtet. Für jedes Lehrjahr erhalten die Azubis daher eine Gesamtnote, die auf dem Schulzeugnis begründet wird. Im

unsere Praxisanleiter regelmäßig mit Vertretern der Schule, um Rücksprache über den Ausbildungsstand der Schüler zu halten.«

Auch bei zwei vorgeschriebenen achtwöchigen Praktika nutzen die Lehrlinge des Sanatorium West beste Ausbildungsbedingungen. »Das stationäre Praktikum können sie in unserem hauseigenen Wachkoma- oder Palliativbereich absolvieren. Für das ambulante Praktikum haben wir einen Schüleraustausch mit der Sozialstation »Südstern« vereinbart, wo sie im ambulanten Bereich oder in der Dementen-WG eingesetzt werden.« Schon im Sommer wird der nächste Ausbildungsplatz im Sanatorium West frei. Wer sich bewerben möchte, sollte einen guten Realschulabschluss und als Umschüler einschlägige Berufserfahrung mitbringen.



Vier der sieben Azubis des Sanatorium West (von links): Franziska Pooch, Jaqueline Opitz, Perrine Leistner, Kathrin Otto

» Bei uns werden angehende Altenpfleger nach einem festen Plan ausgebildet.

Sanatorium West schreibt der jeweilige Wohnbereichsleiter die Zeugnisse. Als Praxisanleiter und Mentor bespricht er zudem mindestens einmal jährlich mit dem Auszubildenden, wie gut die Arbeit schon »von der Hand geht«. Als Garant für eine gleichbleibend hohe Ausbildungsqualität sieht Carola Focke auch die langfristig gewachsenen Beziehungen zu den Kooperationspartnern des Sanatorium West.

»Wir kooperieren seit Jahren mit der Altenpflege-Schule des Sozial-Pädagogischen Instituts (SPI). So treffen sich

»Wichtig ist es, dass der Bewerber liebevoll auf unsere Bewohner eingeht«, erklärt Carola Focke. Um das festzustellen, müssen Interessenten immer auf mehreren Wohnbereichen Probearbeiten oder am besten ein Praktikum im Sanatorium West absolvieren. »Wir wünschen uns laufend Initiativbewerbungen. Besonders willkommen sind uns Bewerber, die bereits etwas Lebenserfahrung mitbringen und diese auch einsetzen können – beispielsweise in unserem Palliativbereich«, so die Leiterin des Hauses. ■

Andreas Franke, Hamburger Unternehmer und Inhaber der HPW Seniorenresidenzen in Berlin



## DIE HPW SENIOREN-RESIDENZEN IM JAHR 2010

Andreas Franke über generationenübergreifendes Engagement, ökologisches Bauen und die Förderung junger Mitarbeiter

»momente AKTUELL« *Herr Franke, Ihre Schwester, Angelika, hatte in der vergangenen momente AKTUELL angekündigt, dass Ihre Familie im Jahr 2010 die »Familie Franke Stiftung« gründen will. Wie weit sind die Pläne gediehen und in welchem Maße sind die HPW Häuser hier mit eingebunden?*

**Andreas Franke:** Der Betrieb unserer drei HPW Seniorenresidenzen muss stets in einem bestimmten ökonomischen Rahmen stattfinden. Eine durch Spenden finanzierte Stiftung hat hingegen Spielraum für Projekte, bei denen es gerade nicht nur um Ökonomie geht. Ganz speziell sollen mit den Stiftungsgeldern generationenübergreifende Projekte gefördert werden, die das Zusammenleben von Jung und Alt fördern. Warum soll es keine gemeinsamen Aktivitäten von Bewohnern der HPW Residenzen und den benachbarten Kindergärten geben – gute Kontakte und Erfahrungen aus Hamburg bestehen bereits. Unsere Stiftung soll diese Initiativen beflügeln und Generationen zusammenführen.

Wir haben vor, im zweiten Halbjahr die gemeinnützige Stiftung aus der Taufe zu heben. Die Gelder selbst kommen in einem gewissen Umfang aus unserer Familie und speisen sich aus Spenden der Bewohner der Residenzen.

*Gibt es in diesem Jahr wieder bauliche Veränderungen an den Residenzen?*

Eine große Herausforderung ist und bleibt für uns, die Häuser den neuesten Energie- und ökologischen Standards anzupassen. Lag in den vergangenen Jahren der Fokus auf der Residenz Dahlem, gibt es in diesem Jahr für das Sanatorium West und den Park Alterssitz City einen neuen Fassaden-Vollwärmeschutz. Dazu werden wir die Dacheindeckungen verbessern und das Erdreich isolieren. Und wir lassen die Häuser mit neuen Fenstern bestücken. Nicht zuletzt kommt ein ausgewogenes Raumklima immer auch dem Wohlbefinden unserer Bewohner zu Gute.

*Was tun Sie gegen den Fachkräftemangel im Pflege- und Gesundheitsbereich?*

Der Fachkräftemangel geht auch an unseren Häusern nicht spurlos vorüber. Deshalb ist es unsere Absicht, junge Menschen in unseren Häusern auszubilden und sie bei guter Eignung später auch zu übernehmen. Auszubildende sind in unseren Augen »Lernende« und nicht etwa billige Arbeitskräfte. Sie müssen nicht von Anfang an der Leistungsnorm entsprechen, vielmehr erhalten sie von unseren hochqualifizierten Führungskräften das beste Handwerkszeug, um im späteren Berufsleben bestehen zu können. ■

## NACHRICHTEN

### ZURÜCK IN DEN ALLTAG DANK REHABILITIERENDER PFLEGE

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge ist Karen M. am 1. März aus dem Sanatorium West ausgezogen. Dank der rehabilitierenden Pflege im Wohnbereich für jüngere Pflegebedürftige konnte sie bereits nach wenigen Monaten wieder entlassen werden. »In einigen Wochen möchte ich gern wieder in die Arbeitswelt zurückkehren«, nimmt sich die 48-Jährige vor. »Die Geschichte von Frau M. ist für mich ein Beispiel dafür, wie rehabilitierende Pflege im besten Fall funktioniert«, sagt Wohnbereichsleiterin Cornelia Trantow. »Frau M. war bei uns in festen Strukturen eingebunden und wir konnten gemeinsam ihre psychosomatische Krankheit wieder in den Griff bekommen.«



## AUSBLICK

**01.04.2010** | ab 16.00 Uhr | Oster-Konzert: Das Art Duo (M. Seebohm, Violine und J. Driehorst, Klavier) spielt klassische Kompositionen

**25.04.2010** | 10 bis 16 Uhr | Flohmarkt für Jung & Alt: Verkaufsstände bis 15.04. anmietbar: 10 Euro Gebühr, für Mitarbeiter kostenlos

**08.05.2010** | 10 bis 16 Uhr | Workshop »Blumengestecke selbst gemacht« mit Floristik-Team Stefanowski, Gebühr für Angehörige & Gäste 5 Euro, Anmeldung erbeten: 030/773 02 0

**26.05.2010** | 16 bis 18 Uhr | kostenfreie und neutrale Pflegeberatung, Anmeldung unter 030/773 02 0 erwünscht

## AUF EINEN BLICK

### Ihre Ansprechpartnerin:

Frau Carola Focke, Leiterin

### Sanatorium West

Dessauerstraße 1, 12249 Berlin

Tel.: 030 / 773 02-0

Fax: 030 / 773 02-290

E-Mail: [sw@hpw-senioren.de](mailto:sw@hpw-senioren.de)

Besuchen Sie uns im Internet:

[www.sanatorium-west.de](http://www.sanatorium-west.de)

Oder kommen Sie zu uns:

### Fahrverbindungen

Vor der Tür:

Bus M11 Lange Straße (2 min

Fußweg, über Lange Straße)

In der Nähe:

S 25 Lichterfelde Ost

(16 min Fußweg)

Bus X11/117 Lichterfelde Ost

(10 min Fußweg)

### Wir sind

Zertifiziert mit dem Pflege-TÜV

**Mitglied:** in der Alzheimer-Gesellschaft Berlin e.V., im Schädel-Hirnpatienten in Not e.V., im home care Berlin e.V., im Verbund der Altenhilfe und Gerontopsychiatrie Steglitz-Zehlendorf, im bpa Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e.V.



## IMPRESSUM

Herausgeber: Sanatorium West

Dessauerstraße 1, 12249 Berlin

Redaktion:

Simone Bergholz, HPW

Marquardt, Interne und Externe

Kommunikation Soziales und Pflege

Autoren dieser Ausgabe:

Simone Bergholz, Nikola Marquardt,

Andreas Stötzner

Fotos: Werner Lamm,

RGF – R. Grunenberg, Nikola Marquardt,

HPW, Michael Lindner, Berlin,

Gestaltung:

Oberberg · Seyde und Partner, Leipzig

Satz und Repro:

Ulrike Twehues, Leipzig



V.i.S.d.P. Dietrich Lange,

HPW Seniorenresidenzen GmbH&Co.

Sanatorium West KG

Sitz Berlin, AG Charlottenburg, HRA 25485

Kompl: HPW Verwaltungs GmbH

HRB 49486

Geschäftsführer: Andreas Franke,

Dietrich Lange

» Zusammenarbeit  
wie in einer  
kleinen Familie.



Schwester Katrin mit Tamino

# FAMILIE UND BERUF UNTER EINEM HUT

## Wie das Sanatorium West berufstätige Mütter unterstützt

Früh um 6 Uhr klingelt es an Schwester Angelas Wohnungstür. Heute ist die Tagesmutter wieder besonders pünktlich, das hilft der kleinen Familie ihren Tagesplan einzuhalten. Denn von 7 bis 16 Uhr, manchmal auch von 8 bis 17 Uhr, versieht Schwester Angela ihren Dienst als Wohnbereichsleiterin für Schwerst-Pflegebedürftige im Sanatorium West. Oft erst gegen 18 Uhr sieht sie ihre Kinder Dennis (8) und Marien (3) wieder. »Als alleinerziehende berufstätige Mutter muss ich mein privates und dienstliches Leben eben gut organisieren«, erklärt die 31-Jährige.

Falls es mal ein Problem gibt, kann sie aber jederzeit die Leiterin, Stellvertretende Leiterin oder Pflegedienstleiterin des Sanatorium West ansprechen. »Als meine kleine Marien eines Abends krank wurde, konnte mein Dienst übernommen werden und ich zu Hause bleiben.« Nach zehn Jahren im Sanatorium West sei das ein gutes Geben und Nehmen, hat sie beobachtet. »Da wir gegenseitig auch kurzfristig einspringen, funktioniert die Zusammenarbeit wie in einer kleinen Familie.«

Wie es gelingt, die familiäre Atmosphäre des Hauses auch auf seine Mitarbeiter zu übertragen, erklärt dessen Leiterin, Carola Focke: »Wir sprechen mit unseren jungen Eltern auch über private Probleme und finden gemeinsam flexible Lösungen.«

Ähnliche Erfahrungen wie Schwester Angela hat auch Schwester Katrin gemacht. Nach der Geburt ihres Sohnes Tamino beantragte sie, die Arbeitszeit von 40 auf 35 Wochenstunden zu reduzieren. Kein leichter Gang für die Leiterin des Wachkomabereichs, doch ihr Arbeitgeber hatte vollstes Verständnis. »Jetzt kann mein Kleiner eine Stunde länger schlafen und ist dadurch viel ausgeglichener«, ist die 29-Jährige glücklich. Erst um 8 Uhr muss sie auf Arbeit sein, so dass genug Zeit bleibt, um Tamino vorher in die Kita zu bringen.

Zu ihren Beweggründen, die jungen Mütter über das gesetzlich vorgeschriebene hinaus zu unterstützen, sagt Carola Focke: »Für unsere Mitarbeiter mit Kindern ist es uns wichtig, dass sie Familie und Beruf in Einklang bringen können und nicht etwa an unflexiblen Arbeitszeiten scheitern.«